

Michaela Peters

Psychosomatische Störung - Spezialthema Essstörungen

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783640563180

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/147087>

Michaela Peters

Psychosomatische Störung - Spezialthema Essstörungen

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

INHALTSVERZEICHNIS

1	Kapitel I – Einleitung	3
1.1	Grundlagen.....	3
1.2	Motivation zum Vertiefungsthema	3
2	Kapitel II – Psychosomatik	8
2.1	Psychosomatik und ihre Stellung im Gesundheitswesen	8
2.2	Abgrenzung psychosomatische und/oder somatoforme Störungen ..	11
2.3	Resümee	14
3	Kapitel III – Spezialthema Essstörungen	15
3.1	Einleitung.....	15
3.2	Adipositas	17
3.2.1	Definition und Diagnose	18
3.2.2	Epidemiologie.....	19
3.2.3	Ätiologie und hier die Psychodynamik.....	20
3.2.4	Folgeerkrankungen, psychosoziale Konsequenzen	24
3.2.5	Therapie	25
3.3	Magersucht – Anorexia nervosa	29
3.3.1	Definition und Diagnose	31
3.3.2	Epidemiologie.....	34
3.3.3	Ätiologie und hier die Psychodynamik.....	34
3.3.4	Somatische Folgen.....	37
3.3.5	Therapie	39
3.4	Bulimia nervosa	42
3.4.1	Definition und Diagnose	43
3.4.2	Epidemiologie.....	46
3.4.3	Ätiologie und hier Psychodynamik.....	47
3.4.4	Somatische Folgen.....	49
3.4.5	Therapie	51
3.5	Binge Eating Störung.....	53

3.5.1	Definition und Diagnose	54
3.5.2	Epidemiologie.....	55
3.5.3	Ätiologie und ihre Symptome.....	56
3.5.4	Therapie	57
4	Kapitel IV – Therapeutische Überlegungen.....	58
4.1	Abgrenzung der hier relevanten psychologischen Berufe	58
4.2	Erklärungsansätze der Essstörungen.....	63
4.3	Therapeutische Überlegungen	65
5	Kapitel V Schlusswort.....	69
5.1	Präventionsmaßnahmen im Gesundheitswesen	69
6	Literaturverzeichnis.....	77

1 Kapitel I – Einleitung

1.1 Grundlagen

Die Basis meiner Abschlussarbeit bildet ein 20monatiger Fernstudiengang zur *Psychologischen Beraterin* an dem Institut für angewandte Psychologie und Psychosomatik in Düsseldorf sowie die Teilnahme an den hier notwendigen Workshops, die insbesondere die eigene Persönlichkeit reifen ließen, meine vorhandenen Ressourcen herausfilterten und damit meinen gewählten Vertiefungsbereich hilfreich unterstützen.

1.2 Motivation zum Vertiefungsthema

In der Geschichte der Menschheit finden sich bis in die heutige Zeit zahlreiche Berichte über Hungersnöte, die auch im Alten Testament wieder zu finden sind. Die wesentlichen Ursachen der Hungersnöte waren lang andauernde Trocken- oder Frostperioden, exzessive Regenfälle, Naturkatastrophen und Kriege, welche die Ernte verwüsteten. In neuerer Zeit wurde bekanntlich die Bevölkerung Irlands Mitte des 19. Jahrhunderts durch eine Hungernot um sieben Millionen Menschen reduziert. Im 2. Weltkrieg verhungerten Millionen von Menschen während der Belagerung Leningrads. In vielen Ländern der Dritten Welt stellen Nahrungsmangel und Hungersnöte noch heute den Normalzustand dar. Als Reaktion der Menschen auf Nahrungsmangel wurden eine anfängliche Zentrierung von Gedanken und Verhalten auf Nahrung, der Verlust des sexuellen Antriebs, eine zunehmende Selbstbezogenheit und ein Verlust humaner Werthaltungen und in späteren Stadien der Unterernährung eine charakteristische Inaktivität, Apathie, Rückzug von anderen und eine vermehrte Irritierbarkeit und Reizbarkeit beschrieben.

Die Tradition der willentlichen Nahrungskarenz – des Fastens – aus kultischen oder religiösen Gründen ist in vielen Kulturkreisen verankert. Bemerkenswert

ist sowohl im Alten wie im Neuen Testament die gedankliche Assoziation von asketischer Haltung durch Fasten und Reinigung von Sünde und Schuld.

Neben der kathartischen Funktion kann das Fasten jedoch auch andere Bedeutung erlangen. Von besonderem Interesse ist hier die in ethnologischen Berichten dargestellte Möglichkeit, Rache an einem Gegner zu nehmen und ihn zu demütigen, indem man vor dessen „Haustür“ Suizid beging oder „gegen sich fastete“. Dieser Aspekt, aggressive Impulse gegen sich selbst zu richten, um damit andere zu beschämen und zu demütigen, fand sich z.B. in der japanischen Kultur der zurückliegenden Jahrhunderte wieder.

Kaum ein menschliches Grundbedürfnis ist so vielen individuellen, interpersonellen und soziokulturellen Einflüssen ausgesetzt wie das Essen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Bereich neurotische Störungen auftreten, die Krankheitswert haben.

Bei einem nur oberflächlichen Blick in die Geschichte wird klar, dass wir Bewohner westlicher Industrienationen in einer fast einzigartigen Situation leben – in der Epoche des Nahrungsüberflusses.

Die Ernährungsweise, die in Deutschland üblich ist, entstammt nicht einer Ernährungstradition, sondern zweier, die überdies noch widersprüchlich sind : der mediterranen und der „barbarischen.“ Ist die erstere maßvoll und vegetarisch, so ist die andere tendenziell maßlos und fleischorientiert. Dass dies zu Konflikten führt, ist nahe liegend. Beim Blick auf die Geschichte wird ebenfalls klar, dass Lebensmittelpräferenzen – unabhängig von den genannten beiden Ernährungstraditionen – starken gesellschaftlich- kulturellen Einflüssen unterliegen. Warum verbietet z.B. die eine Kultur den Genuss von Katzen und die andere nicht? Wie ist es zu erklären, dass die Kartoffel in unserer Kultur lange verpönt war, sich dies aber dann änderte?

Nahrungsaufnahme ist nicht nur Physiologie, ist nicht nur Psychologie, sie ist auch mit gesellschaftlicher Macht verwoben. Durch fast die gesamte